Glückwünsche

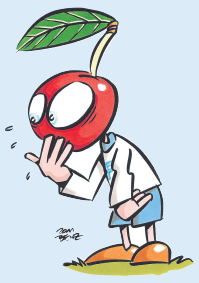
DIENSTAG, 18. FEBRUAR
Johann Wägli, **Oberhof,**
zum 93. Geburtstag.
Louise Bürge-Filliger, **Hornussen,**
zum 90. Geburtstag.
Alfred Schmid-Näf, **Gipf-Oberfrick,**
zum 90. Geburtstag.
Erika Deutsch, **Stein,**
zum 75. Geburtstag.
Libuse Gross, **Wil,**
zum 70. Geburtstag.

MITTWOCH, 19. FEBRUAR
Walter Hasler, **Hellikon,**
zum 92. Geburtstag.
Anna Thomann-Gersbach, Gesundheitszentrum Fricktal, **Rheinfelden (Wallbach),** zum 91. Geburtstag.
Martha Müller, **Möhlin,**
zum 85. Geburtstag.
Kurt Hohler, **Möhlin,**
zum 80. Geburtstag.
Pierrette Hohermuth, **Rheinfelden,**
zum 75. Geburtstag.

Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren recht herzlich.

Fricktalino:

Warten Sie mal…



Düdüdüdüdüdüdüüüü…düdüdüdüüüü, düdüdüüüü, düdüdüdüüüü, düdüdüüü, düdüdüdüüü…düdüdüdüdüdüüüü, düdüdüdüüü, düdüdüdüüü… Haben Sie die Melodie erkannt? Nicht? Echt jetzt? Wirklich nicht?

Dann rufen Sie doch einmal auf einer der vielen Gemeindeverwaltungen im Fricktal an. Sie werden vermutlich Glück haben. Sofern man Sie in die Warteschlaufe setzt. Gute Chancen haben Sie aber auch bei anderen Dienstleistungsunternehmen. Was einem da ins Ohr säuselt, während die guten Damen oder Herren am Empfang einen mit der gewünschten Person verbinden, ist Ludwig van Beethovens «Für Elise».

Kürzlich musste ich für eine Recherche bei allen Fricktaler Gemeinden anrufen. Am Schluss habe ich von Elise geträumt. Und bin schweissgebadet aufgewacht, weil sie immer lauter und bedrohlicher klang.

Um mir weitere Alpträume mit der ollen Elise zu ersparen, singe ich jetzt immer laut in den Hörer, wenn ich in die Warteschlaufe gesetzt werde, um den Beethoven zu übertönen. Rechtzeitig breche ich aber ab, wenn sich am anderen Ende der Leitung wieder eine reale Stimme meldet. Und sonst wär's auch nicht schlimm, wenn mal jemand mein Gesangstalent entdeckt, wie das neulich einer Nachrichtensprecherin bei Radio SRF1 passierte, als sie ihre Nachrichtenansage probte und dazwischen ins Mikrofon «Kuung-Fuu Fiiiiiiighting» sang und dabei nicht bemerkte, dass der Regler offen war und alles über den Sender ging.

Übrigens, Sie können auch bei uns auf der Redaktion anrufen, wenn Sie wieder einmal Lust auf Düdüdüdüdüdüdüüüü…düdüdüdüüüü, düdüdüüüü, düdüdüdüüüü, düdüdüüü, düdüdüdüüü…düdüdüdüdüdüüüü, düdüdüdüüü, düdüdüdüüü…haben.

www.facebook.com/fricktalino

Die Professorin und die sozialen Medien

Dozentin für E-Business, Online-Marketing und Social Media

Martina Dalla Vecchia aus Rheinfelden ist Professorin an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Sie weiss, wie sich Firmen im Internet bewegen müssen, um Erfolg zu haben.

Valentin Zumsteg

«Facebook ist etwas Tolles, wenn man es gezielt für sich nutzt», erklärt Martina Dalla Vecchia. Foto: Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. «Du bist, was Du teilst», dieses Zitat des englischen Trendforschers Charles Leadbeater verwendet Martina Dalla Vecchia gerne, um den Leuten die sozialen Medien im Internet zu erklären. «Bevor man loslegt, sollte man sich genau überlegen, welches Bild man von sich verbreiten will», erklärt die 49-jährige Professorin. Sie ist an der Hochschule für Wirtschaft FHNW Dozentin für E-Business, Online-Marketing und soziale Medien.

«Wir zahlen mit unseren Informationen»

Für Firmen böten die neuen Kanäle im Internet eine gute Möglichkeit, um auf die eigenen Dienstleistungen und Produkte hinzuweisen. «Es braucht aber Kompetenz und Zeit, um das richtig zu machen. Wenn die Kunden mit etwas unzufrieden sind, dann kann das im Internet mit den heutigen Möglichkeiten grosse Wellen schlagen.» Kleineren Firmen, deren Kunden nicht unbedingt im Internet sind, rät sie zu einer Passiv-Strategie. «Sie sollen sich den Namen sichern und ein einfaches Profil erstellen als eine Art Visitenkarte mit den wichtigsten Informationen zur Firma im Internet und beobachten, ob über die Firma gesprochen wird. So sind sie sichtbar, müssen aber keinen grossen Aufwand betreiben.»

Seit zehn Jahren gibt es mittlerweile Facebook, über das sich täglich Hunderte von Millionen Menschen austauschen. «Facebook ist etwas Tolles, wenn man es gezielt für sich nutzt und die Einstellungen je nach gewünschter Privatsphäre setzt. Wichtig ist, dass sich Firmen genau überlegen, was sie mit ihrem Auftritt erreichen wollen.»

Ohne die sozialen Medien wäre aus ihrer Sicht die Revolution in Ägypten nicht möglich gewesen. «Die Leute können sich so schnell und unkompliziert austauschen.» Für die Nutzer sind Facebook, Twitter, YouTube, Instagram und wie sie alle heissen, kostenlos – aber nicht gratis: «Wenn wir sie benutzen, zahlen wir mit unseren Informationen, die wir hinterlassen. Das ist vielleicht immer noch nicht allen Leuten bewusst», betont die Dozentin. Deswegen ist für sie klar: «Alles, was irgendwie heikel oder vertraulich ist, gehört nicht ins Internet.»

Verlag gegründet

Dalla Vecchia ist wissensdurstig. Sie hat sich stets weitergebildet und neue Gebiete erschlossen. Aufgewachsen ist sie in Südoldenburg im Norden von Deutschland. «Das ist eine katholische Enklave im evangelischen Umland», erinnert sie sich. Sie hat die Handelsschule absolviert, sich zur Steuer- und Wirtschaftsfachfrau ausbilden lassen und anschliessend auf dem zweiten Bildungsweg das Wirtschaftsabitur nachgeholt, um Betriebswissenschaften zu studieren.

«Alles, was vertraulich ist, gehört nicht ins Internet»

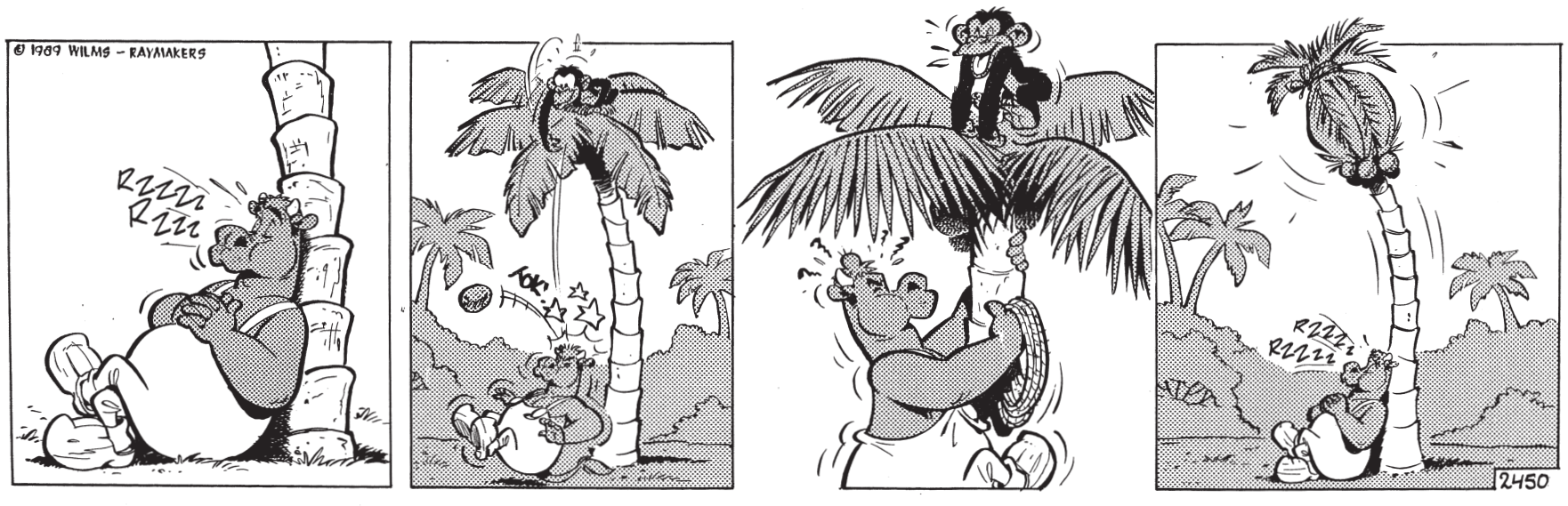
Danach hängte sie noch ein Marketing-Studium an. Dann lernte sie ihren Mann kennen, einen Schweizer. «Am Anfang pendelten wir zwischen Hamburg, wo ich wohnte, und Zürich hin und her.» Vor gut 20 Jahren ist sie dann in die Schweiz gezogen, wo das Paar in Rheinfelden lebt.

Zusammen mit ihrem Mann, Martin Dalla Vecchia, baute sie nicht nur eine Firma für Unternehmensberatung auf, sie gründeten auch einen Verlag. BPX (Best Practice Experts) bietet Fachliteratur für Geschäftsleute. Mittlerweile sind über 30 Titel mit einer Auflage von insgesamt gut 100 000 Exemplaren erschienen. Martina Dalla Vecchia schreibt derzeit selber ein Buch zum Thema «Social Media», das ebenfalls im eigenen Verlag erscheinen soll.

Mit dem Flugzeug auf die Insel

Seit 1996 beschäftigt sich Martina Dalla Vecchia intensiv mit dem Internet. «Ich habe damals Kommunikationstrainings angeboten und gemerkt, dass die Nachfrage nach Wissen über Online-Marketing sehr gross ist.» Ihre neuen Kurse waren schnell ausgebucht. «So bin ich in die Internet-Welt hineingerutscht. Ich habe mir viele Nächte mit der Programmierung von Internet-Seiten um die Ohren gehauen. Früher war dies viel aufwändiger als heute.»

Eine Anfrage kam auch von der Hochschule für Wirtschaft FHNW, wo sie im Jahr 2000 einen ersten Zertifikatslehrgang für E-Commerce und Online-Marketing aufbauen konnte. Mittlerweile arbeitet sie mit einem 100-Prozent-Pensum an der Schule in Basel. «Es herrscht eine tolle Arbeitsatmosphäre. Neue Ideen sind willkommen», erklärt Dalla Vecchia. Sie hat vor ein paar Jahren die Veranstaltungsreihe «CampusTalk» ins Leben gerufen, dort können sich Studierende und Wirtschaftsvertreter regelmässig austauschen. «Auch im Zeitalter von Social Media ist der persönliche Kontakt sehr wichtig», erklärt Dalla Vecchia.

In ihrer Freizeit fliegt sie mit ihrem Mann, einem passionierten Hobbypiloten, gerne auf kleine Inseln. «Ich bin ein Inselfan.» Helgoland und die Atlantik-Insel «Isles of Scilly» gefallen ihr besonders. Ihre Reiseerlebnisse notiert sie im Internet, in einem eigenen Reiseblog.

Tierisches